

Kammergericht Berlin, Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Martini & Hüneke Maschinenbau A.-G., im Alter von 60 Jahren am 18. März. Der Verein deutscher Chemiker wird seiner Lebensarbeit in dankbarer Erinnerung an seine verdienstvolle Tätigkeit als langjähriger Rechtsbeirat und Vorsitzender des sozialen Ausschusses noch im besonderen Nachruf gedenken.

Ausland: C. Matignon wurde zum Mitgliede der Académie des Sciences in der Abteilung Chemie an Stelle des verstorbenen A. Haller gewählt.

Dr. G. Grasser, Graz, Dozent an der Technischen Hochschule Wien und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Lederfabrik Fr. Riekh Söhne, Graz, nahm einen Ruf als Leiter des Instituts für Gerbereiwissenschaft an der Kaiserlichen Hokkaido-Universität in Sapporo, Japan, an.

Ernannt: Dr. C. Cattaneo, Padua, zum Extraordinarius für Chemie am Technischen Institut in Terni. — Dr. F. M. Rowe zum Nachfolger von Prof. E. Knecht in der Abteilung für angewandte Chemie am Manchester College für Technologie.

Gestorben: Prof. G. Pellini, Ordinarius für pharmazeutische Chemie der Universität Palermo, am 20. Januar.

Verein deutscher Chemiker.

Hauptversammlung Kiel vom 26.—29. Mai 1926.

Fachgruppe für anorganische Chemie: G. F. Hüttig, Jena: „Zur Kenntnis des Prozesses der Pyritabrostung“. — H. G. Grimm, Würzburg: „Über den Zusammenhang des Abschlusses der Elektronengruppen im Atom mit den chemischen Valenzzahlen“.

An dieser Stelle sei auch nochmals auf die vom 30. Mai bis 1. Juni geplante

Kopenhagen-Fahrt

hingewiesen (vgl. Sonderblatt zu Heft 6). Es wird gebeten, Anmeldungen nunmehr umgehend beim Kieler Reise- und Verkehrsbüro, gem. G. m. b. H., Kiel, Hauptbahnhof, zu bewirken. Meldeschluß 1. April. Bemerkt sei, daß die Fahrt nur bei genügender Beteiligung stattfinden kann.

Aus den Bezirksvereinen.

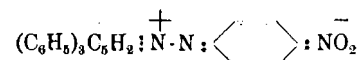
Bezirksverein Schleswig-Holstein. Sitzung am Donnerstag, den 25. Februar, abends 8½ Uhr im großen Hörsaal des chemischen Instituts der Universität Kiel. Anwesend etwa 250 Mitglieder und Gäste. Im geschäftlichen Teil wies der Vorsitzende Seine Magnifizenz Prof. Dr. Diels, auf die rechtzeitig zu erfolgende Anmeldung zu den Fachgruppenvorträgen auf der Hauptversammlung hin. Prof. Dr. Höber hielt einen inhaltreichen, mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Vortrag „Über Vitamine“, in dem etwa folgendes ausgeführt wurde: Die in raschestem Tempo fortschreitende Entwicklung der Lehre von den Vitaminen hat ihren Anstoß teils durch die Erfahrungen der Physiologen (Bunge, Hofmeister, Hopkins, Stepp) erhalten, daß die klassische Trias von organischen Nahrungsstoffen, Eiweißkörpern, Kohlehydraten und Fetten, in reiner Form zugeführt, Leben und Gedeihen der Tiere nicht erhalten kann, teils durch Eykmanns experimentelle Erzeugung der Beri-Beri-Krankheit und teils durch das traurige Geschick derjenigen, die in und nach dem Kriege durch mangelhafte Ernährung krank wurden. Die Zahl der Vitamine und der Avitaminosen ist nun stetig im Steigen begriffen; Vortr. gab einen Überblick über diese Entwicklung. Für den Chemiker ist das Gebiet noch wenig zugänglich, da noch keine Vitamine rein dargestellt worden sind. Aber durch Erzeugung des fettlöslichen, kalkansatzfördernden Faktors mit Hilfe von Ultraviolettbestrahlung von anscheinend chemisch reinen Stoffen (z. B. Cholesterin) sind in letzter Zeit die Aussichten, der chemischen Schwierigkeiten Herr zu werden, erheblich gestiegen. Die Geringfügigkeit der wirksamen Mengen braucht kein Hindernis zu bilden, da die vielleicht nicht ge-

ringeren Schwierigkeiten bei der Isolierung von Hormonen zum Teil überwunden sind. — Ein Film, vom physiologischen Institut Zürich aufgenommen, in dem Beri-Beri-Tauben während der Krankheit und nach der Heilung durch geringe Hefemengen gezeigt wurden, ergänzte die Ausführungen. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Prof. Diels, Rosenmund, Dieterici, Gennerich und v. Starck. Schluß der Sitzung: 10 Uhr.

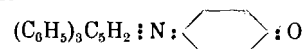
Bezirksverein Thüringen. Sitzung gemeinschaftlich mit der Chemischen Gesellschaft Jena, am 16. Februar 1926, im Hörsaal I des Chemischen Laboratoriums. Vorsitzender: A. Gutbier.

W. Schneider: „Strukturchemische Zwischenstufen und ihre kontinuierliche Verschiebung durch Solvatbildung“.

Die Solvatochromie gewisser Anhydrobasen der Pyridinreihe, für welche zwei desmotrope Formen, eine tieffarbige mit fünfwertigem Pyridinstickstoff und eine weniger farbige, nach Art der Betaine dipolare, in Betracht kommen, beruht darauf, daß Lösungsmittel von ausgeprägtem Dipolcharakter sich an die Base addieren und deren Struktur dabei nach der polaren Form hin verschieben. Das blaue 2,4,6-Triphenylpyridin-N-phenylimin ($(C_6H_5)_3C_5H_2N:N \cdot C_6H_5$), dessen Konstitution durch die glatte Aufspaltung in 2,4,6-Triphenylpyridin und Anilin mittels Wasserstoff und Platinmohr neuerdings einwandfrei erwiesen werden konnte, ist nicht solvatochrom. Das ebenfalls blaue 2-Methyl-4,6-diphenylpyridin-N-phenylimin löst sich parallel mit der höheren Dielektrizitätskonstante der Lösungsmittel unter zunehmender Farberhöhung, d. h. in den Solvaten wird der desmotrope Zustand des N-Phenylamino-2-methylen-4,6-diphenyl-dihydropyridins ($(CH_2) \cdot (C_6H_5)_2C_5H_2N \cdot NH \cdot C_6H_5$) angestrebt. Während die im N-Phenyl in o- und p-Stellung nitrierten Verbindungen ihrer roten Farbe und ihren Eigenschaften nach in festem Zustand wie in allen Lösungen vorwiegend als echte aci-Nitrobetaine z. B.



anzusehen sind, stellen die blauvioletten m-Nitroderivate an und für sich schon strukturchemische Zwischenstufen zwischen der echten Pyridiniminform z. B. $(C_6H_5)_3C_5H_2 : N : N \cdot C_6H_5NO_2$ (m) und einer nicht ohne weiteres formulierbaren metachinoiden aci-Nitrobetainform dar, die in den rotvioletten oder roten Lösungen der Solvate in Äthyl- und Methylalkohol stärker ausgeprägt anzunehmen ist. Aus N-p-Oxyphenyl-2,4,6-triphenylpyridiniumsalzen erhielt Vortr. eine tiefblaue Anhydrobase, für die er eine den Pyridiniminen analoge Konstitution eines Pyridino-N-chinons



annimmt. Sie zeigt ausgeprägte Solvatochromie analog jener der 2-Methyl-pyridinimine; ihre verdünnten wässrigen Lösungen sind sogar nur gelb wie die der Pyridiniumsalze, aus den konzentrierteren kristallisiert ein rotes Hydrat mit 6 H₂O. In der gelben wässrigen Lösung wird die zweite desmotrope strukturchemische Grundstufe eines Phenolbetains



voll ausgebildet vermutet. Im roten Hydrat, noch mehr in den Solvaten in Methyl-, Äthylalkohol, Aceton, Essigester ist in gleicher Reihenfolge der abnehmenden Dipolnatur die Struktur nach der des Pyridino-N-chinons verschoben, die in der blauen, kaum noch Solvat enthaltenden Lösung in Chloroform fast vollständig erreicht wird. In Übereinstimmung damit ist die entsprechende m-Oxybase gelb und löst sich in allen Lösungsmitteln, auch in Chloroform nur gelb, da sie nur als Phenolbetain existieren kann. Vortr. hebt hervor, daß es sich bei der Erscheinung der Solvatochromie, wenigstens in den von ihm studierten Fällen, nicht um eine Änderung eines desmotropen Gleichgewichtes handelt, sondern um Verschiebung eines strukturchemisch definierten Zustandes eines Moleküls mit stark gelockerten Valenzelektronen nach einem anderen hin unter zunehmender Absättigung durch Komplexbildung mit Solvatomolekeln.